

I	Einleitung	1
II	Autobiographie und Memoiren	9
	① Herleitung der Begriffe	9
	2. Definition der Memoiren	12
	3. Das Verhältnis zwischen Memoiren und Autobiographie	13
	4. Identität und soziales Rollenspiel	16
	⑤ Definition der Autobiographie	25
	6. Der Wandel der Autobiographie zu Memoiren	32
	7. Die „fortwährende“ Autobiographie	38
III	Die Zitatverwendung in der eigenen Lebensbeschreibung	43
	1. Das Lyrikzitat	43
	2. Das Tagebuchzitat	47
	3. Das Briefzitat	50
	4. Das Zitieren von Dokumenten	53
	5. Das Zitat aus eigenen Werken	55
IV	Autobiographie und Memoiren: ihre substantielle Verschiedenheit	60
	1. Erinnern gegen Belegen	60
	2. Lust- und Realitätsprinzip	61
	3. Die Autobiographie als Zeugnis der Individuation: die Durchsetzung des Realitätsprinzips	63
	4. Erzählen gegen Zitieren, Phantasie gegen Faktengläubigkeit	83
	5. Die Struktur der Autobiographie	89
V	Zur Typologie der eigenen Lebensbeschreibung	91
	1. Die „lyrische“ Autobiographie	92
	2. Die „epischen“ Memoiren	95
	3. Eigentliche Autobiographie und eigentliche Memoiren	96
VI	Die Erzählhaltung des Selbstbiographen: Wechsel zwischen der ersten und dritten Person	98
VII	Entstehung und Entwicklung der Autobiographie in der Renaissance	109
	1. Die Genese der Autobiographie aus dem städtischen Bürgertum	109
	2. Der neu erwachende Individualismus	110
	3. Der Niedergang der Städte und das Absinken der Autobiographie	111
	4. Der Wiederaufstieg des deutschen Bürgertums und der Neubeginn der Autobiographie	114
VIII	Von der „Vorsehung“ zum „Lebensplan“: die Entwicklung der kleinbürgerlich-pietistischen Lebensbeschreibung zur großbürgerlich-„klassischen“ Autobiographie	115
	1. Religiosität und eigene Lebensbeschreibung	115
	2. Der Pietismus	115
	3. Die pietistische eigene Lebensbeschreibung: August Gottlieb Spangenberg's „Lebenslauf“	117
	4. Johann Heinrich Jung-Stillings „Lebensgeschichte“	120
	a) Erziehung und „Vorsehungs“-Glaube	120
	b) Die „Wiedergeburt“	123

c) „Vorsehungs“-Glaube und materielle Lage	124
5. Carl Philipp Moritz' „Anton Reiser“: die Ablösung des „Vorsehungs“-Glaubens	127
a) Erziehung und Weltsicht	128
b) „Blindes Verhängnis“ und „Vorsehungs“-Glaube	130
6. Protestantismus und Kapitalismus	130
7. „Vorsehungs“-Glaube und eigene Lebensbeschreibung	132
8. Johann Wolfgang von Goethes „Dichtung und Wahrheit“: die Entelechie der autonomen Persönlichkeit	136
a) Der Begriff der Entelechie	136
b) Die Idee der Entelechie als gestaltendes Prinzip in „Dichtung und Wahrheit“	137
c) Entelechie und Geschichte	139
d) Der historisch-soziale Hintergrund des Entelechiebegriffes	144
e) Erziehung und Entelechie	146
f) Entelechie und Autobiographie	147
9. Carl Gustav Carus' „Lebenserinnerungen und Denkwürdigkeiten“: Entelechie als Ideologie	149
a) Belege statt Erinnerungen	149
b) Entelechie und Karriere	150
c) Entelechie als Ideologie: der historisch-soziale Hintergrund	151
10. Entelechie und soziale Lage	156
11. Georg Gottfried Gervinus' „Leben. Von ihm selbst“: die Durchsetzung des „Lebensplanes“	159
a) Die Ablösung des „Dämonischen“: individuelles Schicksal als Spiegelbild der Zeitereignisse	159
b) „Lebensplan“ und bürgerliche Herrschaft über die Natur	162
c) „Lebensplan“ gegen „Vorsehung“	163
IX Zur Theorie der Autobiographie	166
1. Bürgertum und Autobiographie	166
2. Charaktertypen und Gesellschaftsformen	167
a) Definition der „Traditions-Lenkung“	168
b) Definition der „Innen-Lenkung“	169
c) Definition der „Außen-Lenkung“	170
d) Die Wandlung der Gesellschaftsformen	171
3. Die Vermittlung zwischen Charaktertypologie und der Typologie der eigenen Lebensbeschreibung	175
a) „res gestae“ und das „traditions-geleitete“ Individuum	175
b) Autobiographie und „innen-geleitetes“ Individuum	177
c) Die Verunmöglichung der Autobiographie und das „außen-geleitete“ Individuum	183
4. Ausblick auf eine neue mögliche Form der eigenen Lebensbeschreibung	187
Literaturverzeichnis	193